

Projekt „Treffpunkt Bank“ bietet an verschiedenen Standorten ein niedrigschwelliges Angebot zum Klönen

Über Umwege ins Gespräch kommen

RHEINE. Hannelen Stoffers und Ewald Staggenburg sitzen bei Sonnenschein und angenehmen frühlingshaften Temperaturen auf einer Bank am Borneplatz vor dem Neuen Rathaus. Ein kleines Schild weist auf das Projekt „Treffpunkt Bank“ hin; zwischen den beiden liegt ein weithin sichtbares grünes Kissen, auf dem ein großer Smiley prangt und darüber die Aufschrift „Bitte Platz nehmen“. Dieser freundlichen Aufforderung beziehungsweise Einladung kommen jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 15 und 16 Uhr immer wieder Leute nach und setzen sich zu den Ehrenamtlichen auf den Treffpunkt Bank.

Die beiden gehören zum Team dieses kostenlosen Angebots, das es mittlerweile seit anderthalb Jahren auch in Rheine gibt. Ins Leben gerufen haben es nach dem Vorbild einiger anderer Standorte im Kreis Steinfurt die Kooperationspartner Stadt Rheine und Jugend- und Familiendienst (JFD).

„Es ist extra unverbindlich und niedrigschwellig angelegt für alle, die einfach mal jemanden zum Unterhalten brauchen“, umreißt Projektleiterin Karin Bockstette vom JFD das Konzept. „Jeder kann einfach an einer der Bänke, die vor dem Rathaus, am Pfarrer-Bergmannshoff-Platz und am Josefshaus stehen, vorbeikommen und sich zu den Ehrenamtlichen setzen, um dann locker ins Gespräch zu kommen“, erläutert die Koordinatorin der Seniorenarbeit bei der Stadt Rheine, Andrea Gedicke, das Prozedere. Alt oder jung, quer durch



Stehen mit dem Team vom Treffpunkt Bank für Gespräche zur Verfügung: Hannelen Stoffers und Ewald Staggenburg sowie (nicht im Bild) Heike Datko, Marlies Engler, Iris Rieke, Agnes Rieken, Hermann-Josef Wellen und Margret Borgmann. Foto: JFD

alle gesellschaftlichen Schichten – das Klientel, das dieses Gesprächsangebot nutzt, ist sehr unterschiedlich. „Männer sind etwas zurückhaltender und schauen erst einmal“, erzählt Ewald Staggenburg, der sich auch bei der Bahnhofsmision engagiert, aus seiner Erfahrung. Frauen hätten da weniger Scheu. „Meine jüngste Gesprächspartnerin war etwa 20 oder 21 Jahre alt“, berichtet Staggenburg, während Stoffers nach eigenen Aussagen eher die älteren Generationen bedient, wie die pensionierte Lehrerin augenzwinkernd bemerkt. Es sei

aber keine „Speed-Dating-Bank“, wie sie lachend betonten. Manchmal komme nämlich niemand, auch das müsse man aushalten.

Ein Dienstplan regelt, wer von den momentan acht Freiwilligen, die zuvor in einer Schulung durch den JFD das nötige Rüstzeug für die Gesprächsführung an die Hand bekommen haben, wann und wo die drei Bankstandorte besetzt. „Manche kennen uns schon und besuchen uns öfter, einige sind neugierig und schleichen erst ein bisschen um die Bank herum, bis sie sich dann doch überwinden und sich zu uns

setzen“, verrät Hannelen Stoffers, die sich durch ihre Arbeit im Seniorenbeirat der Stadt Rheine mit dem Thema Einsamkeit beschäftigt hat.

„Einige müssen reden, einige wollen reden – und es gibt einige, die sich den Ärger von der Seele schaffen möchten“, umschreiben die beiden Ehrenamtler die unterschiedlichen Motivationen ihrer Bankgäste. Für alle und alles haben sie ein offenes Ohr – neutral, ohne Konfession, ohne Partei, aber immer analog, empathisch und auf Augenhöhe.

Die Bank am Borneplatz vor dem Rathaus ist diens-

tags und donnerstags besetzt, die Bank am Pfarrer-Bergmannshoff-Platz immer dienstags und die am Josefshaus jeden Donnerstag, jeweils von 15 bis 16 Uhr. Im Winter macht das Team wetterbedingt eine Pause. „Wir fänden es toll, wenn wir für diese Zeit einen Raum hätten, an dem wir weiterhin für Gespräche zur Verfügung stehen können“, äußern die Ehrenamtlichen einen Wunsch.

■ Wer sich vorstellen kann, sich bei dem Projekt zu engagieren, kann sich bei Karin Bockstette unter Tel. 05971/91448-181 oder per Mail melden:

| Karin.Bockstette
@jfd-rheine.de